Nr. 102. Freitag, 6. Mai 1898. Jahrgang 117.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. April d. J. dem Dechant und Stadtpfarrer in Fulnek Karl Boschofsky das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten Josef Minio des Landesgerichtes in Triest zum Staatsanwalt-Substituten daselbst ernannt.

Der Justizminister hat den Grundbuchsführer Benjamin Geyer in Graz zum Kanzleidirector erster Classe bei dem Oberlandesgerichte dortselbst ernannt.

Der Justizminister hat den Verwalter der Männer-Strafanstalt in Capodistria Franz Schegula zum Director der Männer-Strafanstalt in Gradisca ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Es wurde bereits berichtet, dass sowohl der spanische Senat wie die Kammer ihre Verehrung und Achtung für die bei Cavite gefallenen spanischen Seeleute ausgesprochen haben. Ueber den Verlauf der Sitzung der Repräsentanten-Kammer zu Madrid wird noch näher berichtet:

Der republikanisch gesinnte Deputierte Salmeron unterwarf das monarchische System der letzten fünfzig Jahre einer Kritik und sagte, alle seien für die gegenwärtige Situation verantwortlich. Silvela drohe jetzt mit einer Dictatur der Ohnmacht, geleitet von dem Genie der Schüler Loyalas. (Widerspruch auf den Bänken der Conservativen.) Er verlangte auch Aufklärungen über die Vertheidigung von Manilla und die Ursache der Niederlage und beklagte sich über die liberale Partei, welche zur Mitschuldigen der antipatriotischen Schwäche der Conservativen geworden sei. Die Schuld an allem Unglücke des Vaterlandes messe er dem alten Regime bei, unter welchem die Spanier jetzt leben. Die Kammer möge ihrer Verehrung und Bewunderung anlässlich des von den spanischen Seeleuten bei Cavite bewiesenen Heldenmuthes Ausdruck geben. Man müsse aber wissen, warum so viel Blut geflossen sei und so viel Geld ausgegeben wurde, dann werde man die Verantwortlichkeit feststellen müssen von dem niedrigsten Individuum angefangen bis hinauf zum Throne. (Lärmender Protest.) Der Präsident rief den Redner zur Ordnung, indem er auf den betreffenden Artikel der Verfassung hinwies, der die Unverletzlichkeit der Krone feststellt. Salmeron fragte im weiteren Verlaufe seiner Rede, warum die Bai von Manilla desarmiert war. Wenn die Regierung die Antwort ertheilen werde, werde diese Frage berathen werden. Unter dem lebhaften Proteste der Monarchisten schloss der Redner, indem er sagte, dass Millionen für die Civilliste anstatt für den Ankauf von Schiffen bewilligt werden. Derjenige, welcher das gegenwärtige Regime beseitigen werde, werde ein großer Patriot sein.

Ministerpräsident Sagasta antwortete mit außerordentlichem Feuer. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, dass unter den gegenwärtigen Umständen nicht alle Spanier einig sind. Wenn es sträflich sei, sagte der Ministerpräsident, ein Attentat gegen das Vaterland zu verüben, so sei es noch um vieles sträflicher, dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu thun. (Anhaltender Beifall.) Der Ministerpräsident schloss sich der ehrenden Kundgebung für die gefallenen Seeleute an, betonte aber die Nothwendigkeit, mehr Energie nach der Niederlage zu zeigen. Es sei die Einigkeit aller Parteien nothwendig. Der Ministerpräsident verlangte die Annahme aller für Kriegszwecke angesprochenen Credite, welche er im Namen der Soldaten und des Vaterlandes zu bewilligen bittet. (Lang anhaltender lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident sagte, er sei stets ein Freund des Friedens gewesen, aber der Krieg sei trotz der Bemühungen der spanischen Regierung unausweichlich geworden, da Spanien provociert worden sei. Er führte aus, dass im Laufe von 25 Jahren 3500 Millionen für Befestigungswerke ausgegeben wurden. Das republikanische Regime verdiene nicht das ihm von Salmeron gespendete Lob. Die Vereinigten Staaten seien eine Republik, befolgen indessen Spanien gegenüber eine so niedrige Politik, wie sie niemals erlebt wurde. Die amerikanische Republik wage es nicht, gegen Spanien einen offenen Krieg zu führen und suche indirecte Mittel auf, um Spanien Unrecht zuzufügen. Der Ministerpräsident gab sodann seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass es in den Vereinigten Staaten Befriedigung erwecken würde, wenn in Spanien von den Republikanern hervorgerufene Unruhen entstehen würden. (Protestrufe seitens der Republikaner, Bravorufe seitens der Majorität.) Er erinnerte an die traurige Epoche, unter welcher die Republik in Spanien bestand, führte aus, dass Salmeron ein Decret veröffentlicht hatte, das die Insurgenten von Cartagena als Piraten erklärte und fragte sodann, ob sich die spanische Marine unter einem republikanischen Regime in einer besseren Lage befinden würde. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Der carlistische Deputierte Lorens verlas einen Brief aus Manilla, in welchem behauptet wird, dass in Manilla für keinerlei Vertheidigung vorgesorgt sei.

Der Kriegsminister erklärte, der Feind werde in Manilla nicht Fuß fassen, und führte aus, dass die Vertheidigung zu Lande in Manilla genüge, um jeden Angriff abzuwehren.

Der Marineminister erklärte, dass gewisse unterseeische Vertheidigungsmaßregeln in der Bucht von Manilla aus technischen Gründen unmöglich seien.

Der frühere Minister Canalejas begann seine Rede mit den Worten, dass er im Namen der gekränkten öffentlichen Meinung spreche. Er tadelte die conservative Partei, welcher er die Schuld an den gegenwärtigen Zuständen zuschreibt, sowie die liberale Partei, die er der Unvorsichtigkeit anklagte. Redner behauptete, dass die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten stets gegen Spanien gerichtet war. Er spendete dem früheren Gesandten in Washington Dupuy de Lôme warmes Lob und gab seinem Bedauern Ausdruck, dass das den Gesandten von seinem Posten enthebende Decret nicht ein einziges Wort der Anerkennung enthalten habe für dessen in einem feindlichen Lande geleisteten Dienste, wo er sich nirgendshin begeben konnte, ohne Beleidigungen ausgesetzt zu sein. Nach einer kurzen Erwiderung seitens des Ministers des Aeußern wurde die Debatte abgebrochen.

Im Senate widmete Admiral Beranger den bei den Philippinen gefallenen Seeleuten Worte warmen Beileides und sagte, sie hätten als tapfere Krieger gestritten. Er bietet der Regierung bedingungslos seine Dienste an.

Sanchez Toca protestierte in einer heftigen Rede gegen die Verletzung des Völkerrechtes seitens der Amerikaner vor der Kriegserklärung und sagte, dass ihr Vorgehen wahrhafte Acte der Piraterie bedeute. Die Haltung der Amerikaner auf den Philippinen

Feuilleton.

Die Philippinen. Spanien zur See.

Diese nordöstlichste seit 1569 unter der Herrschaft der Spanier befindliche Inselgruppe des indischen Archipels (zwischen 5 bis 21 Grad nördlicher Breite und 117 Grad 16 Minuten bis 126 Grad 53 Minuten östlich von Greenwich) liegt in gerader nordsüdlicher Richtung zwischen Formosa und Borneo und den Molukken; sie bedeckt, wenn man den Sulu-Archipel mitrechnet, eine Oberfläche von 296.182 Quadratkilometer, also etwas mehr als das Königreich Italien und etwas weniger als die Länder der österreichischen Krone. Die Zahl der Inseln beträgt über 1200, von denen Luzon (105.919 Quadratkilometer) und Mindanao (96.310 Quadratkilometer) allein einen größeren Umfang haben. Die Küsten der Inseln sind reich an Buchten mit guten Ankergründen. Die Bevölkerung wird mit Einschluss von Heer und Marine auf 7,670.000 Einwohner geschätzt. Manilla, die auf Luzon gelegene Hauptstadt, hatte bei der Volkszählung 1887 154.062 Einwohner, Loaag 30.642, Lipa 43.408, Banang 35.598 und Batasagas 35.587. Nach späteren Schätzungen betrug die Zahl der Bevölkerung etwa 8,800.000, darunter etwa 16.000 Europäer, und in gewöhnlichen Zeiten eine Besatzung von ebenfalls 16.000 Mann mit der Gendarmerie und mit 2500 Matrosen. In der Armee dient eine beträchtliche Anzahl Eingeborener. Es sollen etwa 100.000 Chinesen auf den Inseln leben. Die eingeborene Bevölkerung ist sehr gemischt und spricht etwa 15 Mundarten; die meisten Einwohner gehören zur malaiischen Rasse; auch die Negritos und Negrillos, die allmählich in ein Nomadenleben verdrängt wurden, sind zahlreich.

Die Verwaltung der Inseln steht unter einem spanischen Generalgouverneur und einem Generalcapitän, häufig sind beide Aemter vereint; die 43 Provinzen werden je nach ihrer Bedeutung von einem Gouverneur, einem Alcalden oder Commandanten verwaltet. Dem Generalgouverneur steht ein Verwaltungsrath zur Seite, dessen Mitglieder von der Regierung ernannt werden. Es ist eine Art unverantwortliches Ministerium mit Abtheilungen für Finanzen, Marine, Generalcapitanat und Civilverwaltung. Nur wenige Städte haben eine regelrechte Ortsverwaltung; viele haben einen eigenen Rath, der jedoch unter einem allmächtigen Untergouverneur (gobernadorcillo) zugleich Oberhaupt eines größeren Landgebietes nicht zur Geltung kommt; diesem Beamten unterstehen dann die Befehlshaber der Dorfschaften, die wie er selbst von den Eingeborenen gewählt werden. Daneben gibt es erwählte Steuersammler, cabezas de barangay, die indes von der Regierung bestätigt werden müssen und nebenbei im allgemeinen mit der Wahrung der Ordnung beauftragt sind.

Frühere Erhebungen gegen die Spanier fanden 1812, 1823, 1841, 1848, 1852 und 1872 statt. Vor zwei Jahren war abermals ein Aufstand, welcher unterdrückt schien, aber durch amerikanische Sendlinge neuerdings genährt wurde, und ähnlich wie in Cuba offenbar schon eine von langer Hand her vorbereitete Einleitung zum jetzigen Kriege war.

*

Unter den gegenwärtigen kriegerischen Verhältnissen dürfte, so schreibt die von Felix Heinemann herausgegebene «Romanwelt», die Thatsache interessieren, dass Spanien von allen seefahrenden Nationen am meisten Unglück mit seiner Flotte gehabt hat. Nicht weniger als gegen 600 Kriegsschiffe hat es seit dem sechzehnten Jahrhunderte verloren, meistens durch furchtbare Katastrophen, die jedesmal gewaltige Verluste an Schiffen und Mannschaften verursachten. Im Jahre 1518, zur Zeit des Aufblühens der spanischen Seemacht, wurde unter dem Admiral Don Hugo de Moncada eine Flotte zur Eroberung Algiers ausgesandt; ein heftiger Sturm vernichtete 30 Schiffe davon, 4000 Seeleute kamen in den Fluten um. Ein zweiter Zug, der 1541 unter Karl V. gegen Algier unternommen wurde, verlief noch unglücklicher; 140 Fahrzeuge mit einer Besatzung von 8000 Mann giengen verloren. Bei einer 1562 zur Befreiung Orans unternommenen Expedition sanken 20, im nächsten Jahre bei einem heftigen Sturm im Meerbusen von Cadix 15 Schiffe. Im Jahre 1588 verlor Spanien durch den Untergang der Armada 81 seiner besten Schiffe mit 14.000 Seeleuten. Fast die gleiche Anzahl Kriegsschiffe wurde durch drei weitere Unglücksfälle noch vor Ablauf desselben Jahrhunderts vernichtet.

Das siebzehnte und die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts brachten keine größeren Verluste, bis auf den Untergang von fünf Schiffen, die zu einer 1741 gegen England geschickten Flotte gehörten. In den letzten 125 Jahren hat Spanien 12 Dampfkriegsschiffe und 21 Segelkreuzer mit zusammen 1570 Geschützen, 23 Fregatten mit 800 Kanonen und mehr als 100 Kanonenboote verloren.

widerstreite dem Völkerrechte, denn sie liefern den Eingeborenen Waffen, wodurch eine Störung des Handels herbeigeführt wird, die im Widerspruche steht mit den Interessen der neutralen Mächte.

Der Minister des Innern erklärte, über Madrid sei der Belagerungszustand verhängt worden, weil einzelne Elemente, aus dem Unglücke des Vaterlandes Nutzen ziehend, versuchen, die politischen Leidenschaften zu erregen.

Marschall Martinez Campos bietet der Regierung bedingungslos seine Unterstützung an.

Der Cardinal Erzbischof von Santiago de Compostella sagte, man dürfe nicht erstaunt sein, dass ein Diener des Friedens in Kriegszeiten das Wort ergreife. Er wünsche, den öffentlichen Geist gegen jene Feiglinge zu ermuthigen, die Spanien ohne Grund angegriffen hätten, welches nichts wünsche, als seinen Besitz zu wahren. Die spanische Nation — sagte der Kirchenfürst — sei das Opfer einer vom Golde verblendeten Macht. Der Senat bestehe ausschließlich aus Spaniern, die entschlossen seien, der ganzen Welt zu zeigen, dass sich Spanien nicht ohne Widerstand zu Boden drücken lasse. Minister des Aeußern Gullon dankte für diese patriotischen Kundgebungen.

Von der Tribüne ertönte der Ruf: «Das ist die öffentliche Meinung des Volkes!» Zugleich fällt ein Papier in die Mitte des Saales. Ein Huissier nimmt es auf. Der Präsident befiehlt dem Huissier auf der Tribüne, das Individuum zu entfernen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Mai.

Ueber die Frage der Fortsetzung der Reichsrathssession melden die «Narodni Listy»: Es hat eine Besprechung des Ministerpräsidenten Grafen Thun mit den Clubobmännern der Rechten darüber stattgefunden, ob die Fortsetzung der Session noch im Laufe der Delegationen oder erst am 1. Juni stattzufinden habe. Die Mehrzahl hat sich für die erste Modalität ausgesprochen. Der Tag jedoch, an welchem das Abgeordnetenhaus wieder zusammentritt, in dessen Berathung Freitag eine Pause eintritt, konnte nicht festgesetzt werden. Die Bestimmung desselben wird von dem Gange der Arbeiten in Budapest abhängen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause interpellirte gestern Abg. Lukacs (Kossuth-Partei), ob die Regierung geneigt sei, die Neutralitätserklärung im spanisch-amerikanischen Kriege sofort zu proclamieren und zu notificieren und ob für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums der in den Vereinigten Staaten lebenden Ungarn sowie für die Retorsion im Falle einer etwaigen Aufhaltung und Durchsuchung der unter österreichisch-ungarischer Flagge fahrenden Schiffe durch Kaperschiffe gesorgt sei.

Der deutsche Reichstag nahm mit 177 gegen 83 Stimmen das Gesetz, betreffend die Militärgerichtsordnung, an. — In Beantwortung einer Interpellation des Abg. Auer, betreffend die zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle, erklärte Staatssecretär Thielmann, die Antwort der Regierung werde morgen erfolgen.

Die «Agenzia Stefani» meldet aus Rom: Durch ein königliches Decret wird der Zoll auf Getreide bis zum 30. Juni aufgehoben. Ein weiteres königliches Decret überträgt dem Commandanten des Armeecorps in Piacenza die Leitung der öffentlichen Sicherheit im Corpsbereiche von Piacenza. Die Corpscommandanten in Bologna, Ancona und Bari übernehmen die Leitung der öffentlichen Sicherheit in den ihrem Commando unterstehenden Bezirken. — «Popolo Romano» und «Don Chisciotte» dementieren in der entschiedensten Weise die Meldung, dass der Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta, seine Demission gegeben habe.

Aus Paris wird vom gestrigen Tage gemeldet: Senator Trarieux richtete an den Ministerpräsidenten Méline ein Schreiben, in welchem er unter Hinweis auf die Meldung der Blätter, der Generalstab besitze eine in Karlsruhe aufgenommene, den Obersten Picquart Arm in Arm mit dem deutschen Militär-Attaché in Paris, v. Schwarzkoppen, darstellende Photographie, erklärt, er werde sofort nach Beginn der Parlamentssession interpellieren, ob dies richtig sei und wer die Photographie hergestellt habe; da Picquart versichere, er habe Paris nicht verlassen, könne die Photographie nur eine Fälschung sein.

Der Madrider Correspondent der «Morningpost» interviewte die Königin-Regentin von Spanien, welche erklärte, die Sympathie von fast ganz Europa für Spanien in den gegenwärtigen schmerzvollen Momenten rühre sie tief. Die Königin-Regentin wies auf den spanischen Patriotismus hin, welcher sie mit Hoffnung auf die Zukunft erfülle und schloss mit dem Ausdrucke ihres Vertrauens zu Gott und dem Hinweis auf die Möglichkeit einer europäischen Intervention nach der ersten ernsten Schlacht.

Wie den «Times» aus Newyork gemeldet wird, scheine es nunmehr gewiss, dass der Ausschuss des Senats die Bestimmung, betreffend die Erhöhung der Tonnengelder, aus der Kriegskosten-Bill streichen und dass das Repräsentantenhaus sich diesem Beschlusse ohne Widerstand anschließen werde.

Aus Washington wird vom 4. d. gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Senats drückte der Secretär des Krieges seine Ansicht dahin aus, dass 150 Millionen Dollars hinreichen werden, um die außerordentlichen Ausgaben des Kriegsdepartements für ein Jahr zu decken. — Der hiesige japanische Gesandte theilte dem Staatsdepartement mit, dass das Decret hinsichtlich der Neutralitätserklärung Japans in Tokio veröffentlicht worden sei. Infolgedessen werden die japanischen Häfen früher geschlossen werden, als erwartet wurde.

Tagesneuigkeiten.

— (Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Der deutsche Schulkreuzerverein in Dux beschloss, anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine «Kaiser Franz Josef-Suppenanstalt» ins Leben zu rufen, um arme Kinder mit einem warmen Imbiss zu laben. — Aus Anlass des Allerhöchsten Regierungs-Jubiläums hat der österreichisch-schlesische Landesverein für Bienenzucht in Troppau eine Reihe von auf die Hebung der heimatlichen Bienenzucht abzielenden Veranstaltungen, darunter die Abhaltung einer Bienenzucht-Ausstellung am 23. und 24. Juli d. J., beschlossen. In Würdigung der hohen Bedeutung dieser Ausstellung haben, wie die «Troppauer Zeitung» berichtet, der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen und Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann Heinrich Graf Larisch-Moennich das Ehrenpräsidium übernommen.

— (Jubiläums-Stiftung der österreichisch-ungarischen Bank.) Die außerordentliche Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank nahm nach einer patriotischen Ansprache des Gouverneurs und nach dreimaligen begeisterten Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser über Vorschlag Nikolaus Dumbas ohne Debatte einstimmig en bloc die Anträge des Generalrathes an, Sr. Majestät dem Kaiser anlässlich des Regierungs-Jubiläums in geeigneter Form die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der Bank auszudrücken und zur dauernden Erinnerung an das glückliche Ereignis des Regierungs-Jubiläums eine halbe Million Kronen zu wohlthätigen und humanitären Stiftungen zu widmen und diese Summe der Specialreserve zu entnehmen. In der Ansprache hob der Gouverneur, Geheimer Rath Julius Kautz, die mächtigen Fortschritte auf allen Gebieten, sowohl in Oesterreich als in Ungarn während der Regierung Sr. Majestät des Kaisers hervor und sagte, dem allgemeinen Zuge des Herzens folge auch die österreichisch-ungarische Bank, welche vielfache Beweise der Allerhöchsten Gnade erfuhr. Möge die Entscheidung über die Zukunft der Bank wie immer fallen, die Bank ist und bleibt Sr. Majestät dem Kaiser und König zu unbegrenztem Danke verpflichtet. Der Gouverneur schloss die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Monarchen, worin die Anwesenden begeistert einstimmten.

— (Das tägliche Einkommen der deutschen Bundesfürsten) beträgt wie folgt: König von Baiern 11.050 Mark, König von Sachsen 5560 Mark, König von Württemberg 5271 Mark, Großherzog von Hessen 2964 Mark, Großherzog von Oldenburg 1385 Mark, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz 940 Mark, Regent von Braunschweig 1917 Mark, Herzog von Sachsen-Meiningen 1865 Mark. Das niedrigste Einkommen hat der Fürst von Reuß ä. L., nämlich ganze 214 Mark täglich. Die fünf reichsten Fürstenhäuser an Privateinkommen sind: Sachsen, Sachsen-Weimar, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, Anhalt und Schaumburg-Lippe.

— (Regatta in Pola.) Am 3. d. M. nachmittags wurden in Pola zwei Regatten abgehalten. Bei der ersten Regatta starteten neun kleine, ganz gleiche, in Pola erbaute Boote der A-Classe. Als erstes kam das Boot «Anza», als zweites «Akta», als drittes «Ariston» an. Die Sieger gewannen kostbare, von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Stefan gestiftete Kunstgegenstände. Bei der zweiten Regatta starteten die Yachten des k. u. k. Yachtgeschwaders. Als erste kam «Heas Ease» ans Ziel, als zweite die der k. u. k. Marine gehörige «Blaok», als dritte die dem Yachtclub gehörige «Eros». Die zwei ersten gewannen vom Yachtgeschwader gespendete Kunstgegenstände, die dritte einen Geldpreis.

— (Saatenstand in Ungarn vom 30. April.) Das Wetter war theilweise ungünstig. Unkraut, Insecten und Mäuse verursachten großen Schaden. Winterweizen ist mittel, Sommerweizen gut mittel, Winterroggen kaum mittel, Frühjahrsroggen zufriedenstellend, Wintergerste gut, Sommergerste und Hafer sehr gut, Raps schütter, Mais günstig, Zuckerrüben zufriedenstellend.

— (Ein Ereignis von künstlerischem Interesse) steht den Florentinern gelegentlich der Centennarfeier für Vespucci bevor. Der berühmte Tragöde Tomaso Salvini wird den «Saul» von Alfieri, eines der Werke des Dichters, das seit langer Zeit von der Bühne verschwunden war, zur Aufführung bringen. Während der Feste in Florenz wird auch die Komödie «Plutos» von Aristophanes im Politeama aufgeführt werden, und zwar während der Tagesstunden. Die Schauspieler werden sich nach antikem Brauche der Masken bedienen.

Der Traum vom Golde.

Roman von **Ormanos Sandor.**

(9. Fortsetzung.)

In ihrem Kummer bemerkte sie es nicht, dass die Thür geräuschlos geöffnet wurde und jemand hereintrat.

Eine seltsame Erscheinung war es, die langsam, mit lautlosen, gleichsam schwebenden Schritten auf das weinende Mädchen zukam, eine Erscheinung, wie die Märchen aus tausendundeiner Nacht sie greifbar uns vor die Phantasie zaubern.

Sie musste wohl einst schön gewesen sein, diese überschlanke Frau mit dem feinen, von unzähligen Runzeln und Fältchen durchzogenen, bronzefarbenen Antlitz und den großen, noch immer funkelnden, schwarzen Augen. Die orientalische Kleidung, der enge, buntgestickte Rock und das weiße, hellseidene Ueberkleid mit den langen Aermeln, ließ die hohe, magere Gestalt noch größer erscheinen, als sie es in der That war. Das einst tiefschwarze, von einem turbanähnlichen Schleierarrangement halbverhüllte Haar war schon stark mit Silberfäden durchsetzt.

«Thora, meine Taube!» sagte sie, sich über die junge Dame beugend, sanft. Sie sprach richtig Deutsch, aber ihre Stimme hatte doch einen ausgeprägt fremdländischen Accent und den singenden Klang der Orientalen.

Thora fuhr erschrocken auf.

«Du, Najah? Wie hast du mich erschreckt!» rief sie. «Und doch kommst du mir wie gerufen!»

«Du weinst, meine Sonne?» sagte die Indierin leise und fuhr liebkosend mit der mageren Rechten über das ebenholzschwarze Haar ihrer jungen Herrin. «Du weinst, und der fremde Graf, der dein Mann werden sollte, ist abgereist, ohne dir Lebewohl gesagt zu haben! Was hat man dir gethan, meine süße Blume? Vertraue es deiner Najah!»

«Man hat mir das Köstlichste genommen, was ich besaß, Najah,» antwortete Thora traurig, «die Liebe meines Vaters, mein Vertrauen in die Redlichkeit der Menschen, meine innere Ruhe! Und man hat mir etwas gegeben, das ich abschütteln möchte und doch nicht kann — eine seelische Qual, eine entsetzliche Vorstellung! O, Najah,» rief sie in hervorbrechender Verzweiflung, «du kanntest meine arme, todte Mutter! Du liebtest sie! Du warst mehr als ihre Dienerin; du warst ihre Vertraute, ihre Freundin! Erzähle mir etwas von ihr! Wie war sie? War sie unglücklich?»

Die Indierin senkte den Kopf. Ein tiefer Schatten flog über ihr Gesicht und machte es noch dunkler. Eine ganze Weile vergieng, bevor sie die Frage der jungen Patricierin erwiderte.

«Wie sie war?» wiederholte sie träumend. «Sie war so schön, wie die Lotosblume an unseren heimatlichen Gestaden, und ihre Seele war so rein, wie der Thau am Kelch der Lilie. Sie war gut, wie ein heiliger Engel!»

«Ich habe heute erst erfahren, wie schrecklich sie starb,» sagte Thora müde. «Eine brutale Hand zerriss den Schleier, der mir alles verhüllte. Wie furchtbar ist das alles! Najah, Najah, sage, glaubst auch du, dass sie nicht wusste, was sie that, als sie die entsetzliche That begieng — aus Heimweh?»

«O, ihr Geist war so klar, wie das Licht der Sonne!» erwiderte Najah mit erhobener Stimme.

«Aber eine solche Verzweiflungsthat begeht man nur entweder im Wahnsinn, oder wenn man tief, tief unglücklich ist! Und meine Mutter war doch nicht unglücklich! Sie wurde ja so unendlich geliebt von meinem Vater!»

Die Indierin schwieg. Ihre schmalen Lippen pressten sich fest aufeinander und über die dunklen, flammenden Augen senkten sich die langen, nachtschwarzen Wimpern.

«Ich möchte den Ort sehen, an dem sie lebte und starb,» fuhr Thora fort. «Nur noch dunkel entsinne ich mich eines märchenhaften Gewirrs von bunten, flimmernden Stoffen, breitwedeligen Palmen, fremdartigen, starkduftenden Blumen und mitten in dem Wunderreiche der weißgekleideten Gestalt meiner Mutter. Traumhaft und umrisslos lebt das alles in meinem Gedächtnis. Ich möchte einmal wieder durch jene Gemächer gehen, welche mir stets verschlossen waren und in denen zu weilen außer dem Vater nur du das Recht hattest. Führe mich dorthin, Najah. Wer weiß, wie lange ich noch in diesem Hause weile. Stirbt mein Vater, so ist meines Bleibens nicht länger hier, und

— (Ein verunglückter Circusreiter.) Ein entsetzliches Unglück ereignete sich im Gothenburger Cirque du Nord. Der auch in Laibach bekannte Kunstreiter Corradini war, auf seinem Pferde «Blondin» sitzend, bis unter das Dach des Circus aufgehisst worden, um von dieser Höhe gleichsam abzuspringen; da wurde das Pferd unruhig, stürzte herab und begrub den Reiter unter sich. Corradini blieb auf der Stelle todt.

— (Wie unsere Schönen lachen sollen.) Selten weiß eine Frau, wie sehr sie ihre Gesichtszüge, und seien diese noch so schön, oft entstellt, wenn sie nicht sorgfältig auf die Art und Weise ihres Lachens achtet. Ein bekannter englischer Schauspieler erklärt, dass ihm stets ein Schauder über den Rücken laufe, wenn im Vergleiche zu dem allerdings einstudierten, aber überaus melodischen und reizenden Lachen seiner Colleginnen, das unschöne Gelächter irgend einer anderen Dame an sein Ohr tönt. In den meisten Fällen ist dieses — nach der Ansicht dieses sensitiven Mannes — nur ein disharmonisches Gemisch von Kreischen, Kichern, Pusten und Stöhnen. Ein feinmoduliertes Lachen kennzeichnet die wohlerzogene «Dame» ebenso wie mäßig lautes Sprechen und Vermeidung jeglicher unnöthigen Gesten und sonstigen Verdrehungen, wie auch das Wiegen des Oberkörpers beim Erzählen, das leider sehr viele Frauen an sich haben. Doch diese zuletzt aufgeführten Eigenschaften wirken nicht annähernd so abstoßend wie ein überlautes, nicht selten wieherndes Lachen aus schönem Frauenmunde. Es gehört nur wenig Uebung und ein kleines Maß von Selbstbeherrschung dazu, um sich jenes melodische Lachen anzueignen, das wie zart abgestimmte Silberglöckchen oder wie tiefe, weiche Molltöne von schönen Mädchenlippen klingen muss. Dann gibt es zwei Arten des Lachens — das eine, zu dem man sich nur aus Höflichkeit zwingt, das andere, in das man aus wirklich herzlichem Bedürfnis ausbricht. Bei dem ersteren, das man als hörbares Lächeln bezeichnen könnte, dürfen die Lippen nicht gestreckt, sondern nur wenig geöffnet werden, so dass man die Zähne hindurchschimmern sieht. Das Lachen selbst muss kurz, leise und sympathisch klingen. Sobald die betreffende Schöne sich aber thatsächlich über ein drolliges Vorkommnis oder eine lustige Erzählung amüsiert, kann der Kopf graziös in den Nacken geworfen, der Mund geöffnet, aber nicht zu sehr in die Breite gezogen und die Augen ein wenig geschlossen werden. Das ziemlich anhaltende Lachen muss halblaut und melodiös sein und allmählich leiser werdend ausklingen. Es soll den Hörer an das lustige Geplätscher eines Waldbaches erinnern, aber nicht an das Triumphgeheul eines Indianers. Das kurze «Höflichkeitslachen» muss — wie sich der ideal veranlagte Sohn Albions sehr poetisch auszudrücken weiß — dem eigenartig süßen Anfangstriller des Spottvogels gleichen, wenn es mit unwiderstehlichem Zauber auf das zartbesaitete Herz oder vielmehr Gehör des Manneswirken soll.

— (Eine Entdeckung von ganz außerordentlicher Tragweite) soll C. D. Haskins in Philadelphia gemacht haben, wonach sich der Brennwert der Kohle durch eine Untersuchung mit Röntgen-Strahlen sofort ermitteln lässt. Der Brennwert der Kohle steht in einem zuverlässigen Zusammenhange mit dem Aschengehalt derselben. Eine Kohle, die viel Asche zurücklässt, hat natürlich einen verhältnismäßig geringen Gehalt an brennbaren Bestandtheilen und umgekehrt. Eine Bestimmung des Aschengehaltes der Kohle kann nun mit ziemlicher Genauigkeit bei einer Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen gewonnen werden. Der Schatten, den ein Stück Kohle von gegebener Größe und Dicke auf den fluorescierenden Schirm hervorruft, steht hinsichtlich seiner relativen Tiefe in directem Zusammenhange mit der Menge des ascheerzeugenden Stoffes, der in dem Kohlenstück enthalten ist. Wenn man nun von einer Reihe von Kohlenproben, deren Aschengehalt bekannt ist, den Schatten daneben auf den Schirm fallen lässt, so kann man leicht ermitteln, welcher dieser Proben die zu untersuchende Kohle in ihrer Zusammensetzung am nächsten steht. Man kann durch dieses Verfahren, das an die Bestimmung des Zuckergehaltes der Rüben durch das Polariskop erinnert, sofort den Aschengehalt der Kohle auf den Centner mit einer ziemlichen Genauigkeit angeben, ohne erst langwierige Heizversuche anstellen zu müssen.

— (Von der Lebenszähigkeit eines Walfisches) zeugt die folgende vom «Prometheus» gebrachte Mittheilung: «Vor kurzem erlegte die Mannschaft des Dampfwalfischfängers Beluga aus Newyork auf der Heimkehr vom Behringsmeer einen riesigen Walfisch, in dessen Fleisch eine Harpune sich befand, auf welcher, wie dies Brauch ist, der Name des Schiffes eingraviert war, von dem sie geschleudert worden war. Es war dies der Walfischfänger «Montezuma», ein Schiff von New-Bedford, welches die amerikanische Regierung während des Secessionskrieges kaufte, um es mit anderen alten Schiffen bei der Blockade von Galveston zu benützen. Etwa fünfzig Jahre hatte demnach die Harpune im Leibe des Walfisches sich befunden, und das riesige Thier würde sie wahrscheinlich noch weit länger mit sich herumgetragen haben, wenn es nicht zufällig erlegt worden wäre.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Requiem.) Für weiland Ihre Majestät Kaiserin Maria Anna fand gestern ein feierlicher Trauergottesdienst in der Domkirche statt, den der hochwürdige Herr Dompropst Dr. Leonhard Klofutar celebrierte. Dem Traueramte wohnten Se. Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein mit Beamten der Regierung, Herr Landeshauptmann Otto Detela, die Spitzen der Behörden sowie zahlreiche Andächtige bei.

— (Vermählung.) Am 4. d. M. vormittags fand in Klagenfurt die Vermählung der Gräfin Maria von Orsini und Rosenberg, Tochter Ihrer Durchlauchten des Fürsten Heinrich von Orsini und Rosenberg, erblichen Mitgliedes des Herrenhauses, und der Fürstin Anna von Orsini und Rosenberg, mit dem Herrn Otto Conte di Manzano, Ministerial-Secretär im k. k. Ministerium des Innern, statt.

— (Die Arbeitsvermittlung in Oesterreich.) Das statistische Departement im Handelsministerium, Ministerialrath Dr. Mataja, veröffentlicht soeben die Ergebnisse seiner Erhebungen über den Arbeitsnachweis in Oesterreich, die Frucht mehr als zweijähriger Arbeit. Wie eifrig, wie erfolgreich dieser Zeitraum ausgenützt wurde, bemerkt das «Fremdenblatt», das zeigt die nun vorliegende Publication in reichem Maße. Socialstatistisch, aber auch socialgeschichtlich mit ihrem Ueberblicke über die Geschichte des Arbeitsnachweises in Oesterreich bietet sie überaus reiches, theilweise bisher ungedrucktes Material über diese Frage. Gleich erwünscht ist aber auch die Uebersicht über die Auslandseinrichtungen, die durch den Abdruck zahlreicher Organisationsstatute erhöhten Wert gewinnt. Die Publication zerfällt in zwei Theile, deren erster, der Texttheil, vor allem der Beschreibung der Resultate der Erhebung gewidmet ist, während der zweite Theil das eigentliche statistische Tabellenwerk und einen Ueberblick über die Gesetzgebung und Einrichtungen des Auslandes auf diesem Gebiete sowie über die auf die Frage der Arbeitsvermittlung bezughabende Literatur enthält. Da zahlenmäßige Angaben über den Umfang der Vermittlungsthätigkeit und über Details derselben nur in einem begrenzten Ausmaße zu erlangen waren, wurde im Berichte insbesondere eine möglichst eingehende Darstellung des allgemeinen Charakters der Arbeitsvermittlungseinrichtungen, sowie der Verbindung des Stellennachweises mit der Erfüllung sonstiger socialer und fachlicher Aufgaben angestrebt. Der textliche Theil des Berichtes bringt daher neben historischen Ausführungen über die gewerbemäßige Dienst- und Stellenvermittlung, sowie über jene der Zünfte und der Vereine in früherer Zeit eine Beschreibung der Einrichtungen der gegenwärtigen privaten Vermittlungsbureaus und der bei ihnen constatierten Missbräuche, sowie Schilderungen des Standes und der Formen der von den Gewerbe-Genossenschaften, Arbeiter- und sonstigen Vereinen, von den Natural-Verpflegs-Stationen u. s. w. unterhaltenen Arbeitsnachweisstellen. Die bedeutsame Rolle, die in moderner Zeit das Zeitungsinserat beim Angebot und bei der Nachfrage nach Arbeit spielt, versucht ein besonderes Capitel auf Grund einer Auszählung der in zahlreichen Städten während zweier Wochen des Jahres 1896 erschienenen Journale zu illustrieren. Endlich wurden auch die Ergebnisse einer schriftlichen Enquête bei den Industriellen über die Art und den Vorgang bei Acquisition von Arbeitskräften in den einzelnen Betrieben in einem Abschnitte des Berichtes verwertet. Das Tabellenwerk gliedert sich nach der bereits gestreiften Kategorisierung der bestehenden Arbeitsnachweisstellen und schließt mit Generalübersichten über die in den Großstädten, beziehungsweise einzelnen Ländern vorhandenen Vermittlungsstellen. Der Abschluss dieser Erhebungen wird nun doch endlich auch für Oesterreich die Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweise in unmittelbare Nähe rücken.

— (Von der Erdbebenwarte.) Ueber das große auswärtige Beben vom 23. v. M. ist der Erdbebenwarte an der k. k. Oberrealschule eine Reihe von Berichten ausländischer Erdbebenwarten bis heute zugekommen, und zwar von Padua, Rom, Ischia, Catania in Italien und von Newport in England. Die Angaben über Zeit, Richtung und Entfernung sind gleichlautend mit jenen, die von der hiesigen Erdbebenwarte veröffentlicht wurden. Bis heute fehlt jedoch jede nähere Nachricht, an welchen Punkten der Erdoberfläche sich die großartigen Revolutionen abgespielt haben, deren Ausläufer sich über einen großen Theil der Erde verbreiteten. Wir müssen uns vorläufig damit begnügen, die charakteristische Bodenbewegung in allen ihren Phasen festgehalten zu haben und sie dem bereits reichen Beobachtungsmateriale anzugliedern, welches interessante Aufschlüsse über die Art der Fortpflanzung von Bodenbewegungen ergeben wird. An dieser Stelle verdient hervorgehoben zu werden, dass sich das neueste Instrument der Erdbebenwarte, das große Horizontaldoppelpendel nach Grablovitz, diesmal vorzüglich bewährt hatte. Mit seiner enormen Empfindlichkeit und eigenartigen Construction ist es hauptsächlich für Beben sehr fernen Ursprungs am empfänglichsten. Die heimische Firma Tönnies kann wahrlich stolz sein auf dieses von ihr zuletzt ausgeführte Präcisionsinstrument, und dies umsomehr, als derselben nur flüchtige Skizzen zur Ausführung des Instruments vorgelegt wurden. Das Instrument wurde in vielen Punkten von dem Originale, welches in Casamicciola steht, abweichend construiert und derart vervollkommnet und verbessert, dass der Erfinder desselben, Director Grablovitz, welchem die hiesige Erdbebenwarte eine Photographie des Instrumentes und das Original-Diagramm vom 23. April einsandte, an dieselbe die Anfrage stellte, um welchen Preis die Firma Tönnies weitere Instrumente vom gleichen Typ bauen würde. Es freut uns, diese Nachricht mittheilen zu können und begrüßen es mit Freuden, dass die heimische Kunst in der Heimat der Erdbebenmessinstrumente Anklang gefunden hat. Zugleich beglückwünschen wir die opferwillige Firma Tönnies, welche sich wirklich bisher in der großmüthigsten Weise an der Ausführung von Erdbebenmessinstrumenten betheiligt hat, zu dem schönen Erfolge!

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei den am 16. April d. J. durchgeführten Gemeindevorstandswahlen wurden für die Gemeinde Bründl gewählt: Franz Znidaršič, Grundbesitzer in Bründl, zum Gemeindevorsteher und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Anton Hočevar aus Bründl, Mathias Bizjak aus Zavratec, Josef Selak aus St. Primus, Josef Gospodarič aus Auen, Mathias Korakin aus Radna, Franz Bizjak aus Arto, Martin Zibert aus Bresovo und Mathias Hočevar aus Novo; ferner für die Gemeinde Bucka: Josef Lekše aus Unter-Radelstein zum Gemeindevorsteher und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Alois Masašič aus Unter-Radelstein, Josef Pungaršič aus Strit, Johann Kirar aus Zaboršt, Johann Novak aus Ober-Radelstein, Josef Selak aus Bucka und Franz Weiß aus Unter-Radelstein.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im ersten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Gurkfeld (53.237 Einwohner) 172 Ehen geschlossen und 503 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 301, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 30, im ersten Jahre 62, bis zu 5 Jahren 112, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 30, von 50 bis zu 70 Jahren 64, über 70 Jahre 60. Todesursachen waren: bei 13 angeborene Lebensschwäche, bei 36 Tuberculose, bei 29 Lungenentzündung, bei 26 Diphtheritis, bei 3 Keuchhusten, bei 7 Scharlach, bei 6 Gehirnschlagfluss, bei 2 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt ist eine Person (durch Absturz). Selbstmord ereignete sich einer, Todtschläge 3, Mord keiner. —o.

— (Rindfleisch-Preise.) Im abgelaufenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Aßling 50 kr., in Kropp 48 kr., in Veldes 54 kr., in Rudolfswert 52 kr., in Seisenberg 40 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 52 kr., in Landstraß 40 kr., in Nassenfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Krayen 44 kr., in Adelsberg 50 kr., in Illyrisch-Feistritz 50 kr., in Senosetsch 50 kr., in Wippach 48 kr., in Littai 48 kr., in Weixelburg 44 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Littai 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischoflack 48 kr., in Neumarktl 52 kr., in Loitsch 40 kr., in Idria 44 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Zirknitz 50 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reifnitz 44 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 40 kr. —o.

---

bleibt er am Leben, was ich doch hoffe, so muss ich vielleicht auch gehen!»

Najah nickte.

«Folge mir!» sagte sie leise.

Thora glaubte, den Schlag ihres Herzens zu vernehmen, als die alte, bewährte Dienerin ihrer Mutter die Thür zu den Gemächern der Verstorbenen aufschloss.

Ein traumhaftes Halbdunkel herrschte in den mit phantastischer Märchenpracht ausgestatteten Räumen. Schwere Sammtvorhänge und in grellbunten Farben gewirkte seidene Stores wehrten dem eindringenden Tageslicht, das nur hier und da in mattem, gespenstischem Reflex auf die einzelnen Gegenstände der Einrichtung fiel.

Herrliche persische Teppiche überspannten die Fußböden und kolossale venetianische Spiegel in pomphaften Goldrahmen gaben das malerische Durcheinander wieder.

Nach echt orientalischem Geschmacke war nirgends eine scharfe Holzkante sichtbar; die Wände wurden von kostbaren indischen Stoffen bedeckt; niedrige Diwans luden überall zum Ausruhen ein. Aber trotz des zauberischen Gepränges von leuchtenden Stoffen kennzeichneten sich doch in hundert Kleinigkeiten und Einzelheiten die künstlerischen Liebhabereien der einstigen Bewohnerin.

Wundervolle weiße Marmorstatuen schimmerten aus dem Dunkel der Draperien; köstliche Kunstgegenstände aller Art zogen die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich.

(Fortsetzung folgt.)

* (Fachcurs für Schuhmacher.) Gestern abends zeichnete Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Hein in Begleitung des Herrn Landesregierungsrathes Marquis Louis Gozani den Fachcurs für Schuhmacher auf der Schießstätte durch seinen Besuch aus. Seine Excellenz wurde durch den Obmann der Schuhmacher-Genossenschaft Herrn Ferdinand Tuma und den Leiter des Curses Herrn Jakob Hulka, Fachlehrer des k. k. technologischen Gewerbemuseums in Wien, ehrfurchtsvoll empfangen und besichtigte mit großem Interesse die Modelle normaler und abnormer Fußformen, die Zeichnungen, die Maschinen, die in Thätigkeit gesetzt wurden, und nahm die Modellierungsarbeiten, die Schnittmuster und verschiedene andere Arbeiten der Frequentanten in Augenschein. Seine Excellenz verweilte eine Stunde und äußerte sich anerkennend über den Eifer und den Fleiß der Frequentanten und die praktische Leitung.

— (Zur Betheiligung der Feuerwehren an der Jubiläumsausstellung.) Seitens der österreichischen Feuerwehren wird eine ganz bedeutende Betheiligung an dem Huldigungsacte für Seine Majestät gelegentlich der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung durchgeführt werden. Bis zum Mittwoch, den 27. April, waren 16.800 Mann aus allen Provinzen Oesterreichs angemeldet, und steht zu erwarten, dass die Zahl reichlich 20.000 erreichen wird. Aus Deutschböhmen allein erscheinen 456 Feuerwehren mit 1160 Mann. Im Ausstellungsbureau ist eine eigene Abtheilung für die Feuerwehren errichtet worden, in welcher der Vorsitzende des ständigen österreichischen Feuerwehrausschusses k. k. Commerzialrath Czermack und der Secretär dieses Ausschusses Gustav Schoepf seit mehreren Tagen mitthätig sind und das Arrangement für die Feuerwehren mit durchführen helfen. Die näher gelegenen Feuerwehren, von welchen ein längerer Aufenthalt in Wien nicht anzunehmen ist, erhalten eine 50procentige Fahrpreislegitimation für die Dauer vom 5. bis 9. Mai, während für die aus entfernteren Gegenden Kommenden Legitimationskarten mit 14tägiger Giltigkeitsdauer ausgegeben werden. Seitens der Ausstellungscommission wurde jedoch Veranlassung getroffen, dass schon die in Uniform nach Wien zu dieser Zeit reisenden Feuerwehrleute sowohl auf den Bahnen wie auf den Schiffen auch ohne Legitimationskarte den halben Preis für die Hin- und Retourfahrt zu zahlen haben. Der Obmann des Niederösterreichischen Landesverbandes, Professor Schneck, hatte für Samstag, den 30. April, abends nach Wien eine Versammlung anberaumt, zu welcher eine große Anzahl Feuerwehr-Commandanten geladen wurden, in welcher Versammlung die Bildung des Empfangs und Wohnungscomités beschlossen worden ist, da vorläufig nur für unentgeltliche Massenquartiere in der Franz-Josefs-Kaserne Vorsorge getroffen wurde. Nachdem doch anzunehmen ist, dass eine größere Anzahl Feuerwehr-Chargierte, die aus den Provinzen kommen, sich einige Tage länger in Wien aufhalten werden und hiefür auch gern ein Quartiergeld bezahlen, so wird für dieselben durch dieses Comité ebenfalls Vorsorge getroffen werden. Die Aufstellung der Feuerwehren erfolgt vom Südportale der Rotunde angefangen durch die Kaiser- und die Hauptallee bis zum Praterstern, und werden die Kronländer alphabetisch gereiht, welche durch große Tafeln gekennzeichnet sein werden. Zum Stammquartier der Feuerwehren sind für den 7. Mai die drei großen Prater-Kaffeehäuser und die übrigen anstoßenden Restaurants des k. k. Praters ausersehen, und ist es unbedingt nothwendig, dass alle Feuerwehrleute bereits ihren Mittagstisch dort einnehmen, weil um 1 Uhr die sämmtlichen Blocks, in welchen die Feuerwehren in Intervallen von je zehn zu zehn Meter mit Musikkapellen aufgestellt werden, bereits gestellt sein müssen. Selbstredend haben alle Feuerwehrleute in voller Ausrüstung zu erscheinen.

— (Der Laibacher Eislaufverein) hielt diesertage seine diesjährige Hauptversammlung, womit er sein 17. Vereinsjahr abschloss. Dasselbe wies nur 27 Lauftage auf, was weder die Mitglieder noch den Ausschuss befriedigen konnte. Trotzdem blieb das Gesammterträgnis nicht namhaft hinter dem des Vorjahres zurück. Dem in der letzten Hauptversammlung ausgesprochenen Wunsche, die elektrische Beleuchtung einzuführen, wurde mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse des Vereines und die geringere Zahl der Abendläufer derart entsprochen, dass ungefähr zwei Drittel des Platzes beleuchtet werden können, was sich auch als vollkommen genügend herausstellte. Die bedeutenden Kosten, die aus dieser Einführung erwuchsen, hatten zur Folge, dass von der auf den Baulichkeiten noch lastenden Schuld nur ein kleiner Betrag abgezahlt werden konnte. Während des Sommers ist eine Reinigung des Teiches von den überwuchernden Wasserpflanzen in Aussicht genommen, welche jetzt der Bootfahrt, im Winter aber auch der Eisbildung sehr hinderlich sind.

— (Zum Fremdenverkehr.) Im Monate April übernachteten in den hiesigen Gasthöfen und Hotels 2040 Fremde, um 263 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres.

— (Strohflechtcurse.) Der in Theinitz, Bezirk Stein, abgehaltene Strohflechtcurs, welcher von 37 Frequentanten besucht war, wurde am 30. v. M. geschlossen. — Am 1. d. M. begann der gleiche Curs in Dolsko. —o.

— (Von der Staatsbahn.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die k. k. Staatsbahn-Direction in Villach das Frachtenmagazin in der Station Jarse-Mannsburg zu erweitern. —o.

— (Von der Südbahn.) Der Verwaltungsrath der Südbahn beschloss, der Generalversammlung vom verfügbaren Ueberschusse des Jahres 1897 per 1,070.225 fl. die Vertheilung einer Dividende von 3 Francs und einen Vortrag von 18.152 fl. auf neue Rechnung vorzuschlagen.

— (Telegraphenverkehr nach Costa-Rica und Manilla.) Telegramme nach Costa Rica werden nur auf Gefahr des Absenders angenommen. Das Kabel zwischen Hongkong und Manilla ist unterbrochen.

* (Schadenfeuer.) Aus Rudolfswert wird uns mitgetheilt: Am 23. v. M. gegen 10 Uhr nachts brach in der Harfe des Fleischhauers Josef Klauzer in Sanct Stefan Feuer aus, welches das Dach gänzlich einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf circa 50 fl. und ist der Genannte auf 100 fl. assecuriert. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. Nach dem Thäter wird eifrigst geforscht. —r.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 3. auf den 4. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Herumstreifens in der Stadt und eine wegen Bettelns. — Vom 4. auf den 5. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit, eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Vacierens und eine wegen Trunkenheit. —r.

— (Ueberfahren.) Gestern vormittags wurde auf dem Domplatze die 73jährige Private Katharina Lenarčič durch den Fiaker Pukelstein überfahren. Die Greisin erlitt schwere Beschädigungen an beiden Füßen und musste ins Landesspital transportiert werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 5. Mai.

(Original-Telegramm.)

Der Finanzminister legt den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Verpflichtung der Dienstgeber zu Steuerabzügen von variablen Dienstbezügen, vor. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung, nämlich zur Verhandlung der Sprachenanträge, über. Abg. Baron D'Elvert (deutsch-fortschrittlich) erklärt, wenn die Regierung der deutschen Sprache eine gebürende Stellung einräume, werden die Deutschen kein Hindernis bilden, um das Staatswesen wieder in die rechte Bahn zu bringen. Die Deutschen seien einig, und werden nicht zurückweichen, falls die Regierung den verhängnisvollen Fehler begehen sollte, in das Lager des czechischen oder eines anderen Staatsrechtes einzutreten. Abg. Jaworski erklärt, die Polen werden, obwohl sie dem autonomistischen Grundsatze huldigen, an dem Versuche zur Regelung der Sprachenfrage auf dem Boden des Reichsrathes stehend mitwirken.

Abg. Fournier erklärte, die Regierung hätte unter gleichzeitiger Aufhebung der Sprachenverordnungen einen Gesetzentwurf vorlegen sollen. Die Deutschen wollten auch den Frieden, jedoch ohne Verkürzung ihrer Rechte.

Abg. Freiherr v. Schwegel (verfassungstreuer Großgrundbesitz) erklärt namens seiner Parteigenossen, dass diese gerne von der Thatsache Act genommen haben, dass die Regierung die Nothwendigkeit der Schaffung sprachlicher Normen im Gesetzgebungswege, in erster Linie im Wege der Reichsvertretung, grundsätzlich anerkannte und bereit sei, an der Arbeit mitzuwirken. Noch höhere Genugthuung gewährte es, dass die Regierung die Verordnungen vom 5. April 1897 ausdrücklich missbilligte und die Verordnungen vom 24. Februar 1898 als unzulänglich erkannte. Die Partei des Redners sei bereit, an einer dauerhaften Grundlage der Sprachenfrage mitzuwirken, werde sich aber der Formulierung eines bestimmten Programmes hiefür enthalten. Eine intensive parlamentarische Verhandlung der Sprachenanträge sei der geeignetste Weg zu einer Verständigung, die im Interesse des gesammten Oesterreich herbeizuwünschen sei. Redner zweifelt nicht an dem positiven Ergebnisse der Verhandlungen. Seine Parteigenossen werden für die Einsetzung des Sprachenausschusses eintreten und die Arbeiten fördern.

Abg. Iro erklärte, kein deutscher Abgeordneter dürfe in den Sprachenausschuss eintreten, solange die Sprachenverordnungen bestehen. Abg. D'Angeli erklärte, die Italiener werden für die Einsetzung des Sprachenausschusses stimmen unter der Voraussetzung, dass der Sprachenausschuss keine Sprache als Staatssprache anerkenne und in den von Italienern bewohnten Ländern keiner anderen Sprache Prävalenz über die italienische einräumen werde. Abg. Schöpfer erklärte, die Regierung müsse nicht bloß die Sprachenverordnungen aufheben, sondern auch mit dem ganzen bisherigen System brechen, Völker und Parteien gegeneinander auszuspielen.

Abg. Bulat sagt, die Dalmatiner werden für die Ausschusswahl stimmen, an dem Grundsatze festhaltend, dass in Dalmatien die kroatische Sprache als Amtssprache festzustellen ist.

Die Debatte wird abgebrochen. Im Einlauf ist der Dringlichkeitsantrag Kronawetters auf Inanklagestandversetzung Badenis wegen angeblich unbefugter Verschleuderung von Staatsgeldern in der Affaire der «Reichswehr», ferner ein Dringlichkeitsantrag Verkaufs, die Regierung auffordernd, wegen sofortiger Suspendierung der Getreidezölle ungesäumt mit der ungarischen Regierung in Verhandlung zu treten.

Nächste Sitzung morgen.

Quoten-Deputation.

(Original-Telegramm.)

Wien, 5. Mai.

Die Antwort der österreichischen Quoten-Deputation auf das Nuntium der ungarischen Regnicolar-Deputation erklärt, dass die österreichische Deputation mit der Feststellung der zehnjährigen Beitragsquote vom 1. Juni 1899 bis zum 31. December 1908 einverstanden sei und sich bereit erkläre, obwohl ohne Mandat zur Verhandlung des Präcipuums, den Wunsch der ungarischen Deputation beim Reichsrathe zu befürworten, und zwar unter der Bedingung, dass in der zu vereinbarenden Beitragsleistung die bisherige gesetzliche Belastung Ungarns ziffermäßig ausgedrückt werde.

Da aus den im Jahre 1896 übermittelten Nuntien der ungarischen Deputation nicht ersichtlich ist, wonach die Quote damals berechnet wurde, fehle jeder Anhaltspunkt zur Prüfung der ungarischerseits ermittelten Quote. Die österreichische Deputation kann keine neuen Vorschläge machen, ist jedoch bereit, in mündliche Verhandlungen einzutreten.

Unruhen in Italien.

(Original-Telegramme).

Rom, 4. Mai. Einer Meldung der «Agenzia Stefani» zufolge fanden heute in Livorno Kundgebungen behufs Herabsetzung des Brotpreises statt, wobei einige Bäckerläden angegriffen wurden. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und stellte die Ordnung wieder her. In Urbino kam es gestern gleichfalls zu Kundgebungen. In allen anderen Provinzen wurde die Ruhe in keiner Weise gestört.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 5. Mai. (Kammer.) Ein Deputierter verlangt das Verbot der Vieheinfuhr. Der Finanzminister erklärt, dass hiezu kein Bedürfnis bestehe; doch werde das Amtsblatt ehebald ein Decret veröffentlichen, wodurch die Einfuhr von Getreide verboten wird.

Madrid, 5. Mai. Der Kriegsminister Correa brachte im Senate einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die zweite Altersclasse der Reservisten auf den Canarischen Inseln zur Dienstleistung einzuberufen.

Madrid, 5. Mai. In Murcia demonstrierten strikende Bergleute gegen die Verzehrungssteuer. Wie versichert wird, hätten sie den Bahnhof und das Stadthaus in Brand gesteckt. Das Militär intervenierte. Einige Personen wurden verhaftet. Ueber die Provinz Cartagena wurde der Belagerungszustand verhängt. Ruhestörungen kamen auch vor in Oviedo, Leon und anderen Städten infolge der Brottheuerung.

London, 5. Mai. Die «Times» veröffentlichen eine Depesche des «Newyork Herald», welche besagt, der amerikanische Kriegsplan laufe darauf hinaus, Portorico zu nehmen und für immer als Kohlen- und Flottenstation zu behalten.

Newyork, 4. Mai. Wie der «Newyork Herald» aus Havanna meldet, eröffnete General Blanco gestern das autonome Parlament in Anwesenheit der Consuln und der Officiere der in Havanna befindlichen britischen und französischen Kreuzer. Blanco verlas eine Botschaft der Königin-Regentin. Der Frage Blancos, ob die Mitglieder schwören wollten, die Souveränetät Spaniens zu vertheidigen und der Königin blind zu gehorchen, stimmten dieselben zu.

Newyork, 5. Mai. Die Lotsenboote von New-York erhielten den Befehl, jeden Abend in Sandyhook einzulaufen und dort bis zum Tagesanbruche vor Anker zu bleiben, da befürchtet wird, dass die spanische Flotte, falls sie Lotsenboote aufbrächte, die Lotsen unter Androhung des Todes zwingen würde, die Flotte in den Hafen zu führen.

Telegramme.

Wien, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist nach Pola abgereist.

Wien, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Der Nordpolreisende Professor Frithjof Nansen ist mit seiner Gemahlin heute nachmittags hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde Nansen vom Grafen Hans Wilczek, von dem

Director des militär-geographischen Instituts GM. Ritter von Strel, dem dänischen Genenералconsul, dem Bürgermeister Dr. Lueger und den beiden Vicebürgermeistern empfangen.

Wien, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Ziehung der Bodencreditlose vom Jahre 1889. Den Haupttreffer von 50.000 fl. gewann Serie 2304 Nr. 34, 2000 fl. gewann Serie 6244 Nr. 24, je 1000 fl. gewannen Serie 597 Nr. 30 und Serie 5135 Nr. 10.

Wien, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Nach Meldungen der Wiener Blätter erhielt Nansen bald nach der Ankunft eine Einladung für heute zur kaiserlichen Audienz und es ward ihm das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

Lemberg, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Mit großem militärischen Gepränge fand heute nachmittags hier das Leichenbegängnis des Corpscommandanten FZM. Grafen von der Schulenburg statt. Dem Leichenbegängnisse wohnte auch Erzherzog Leopold Ferdinand bei.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 4. Mai. von Franken, Krainburg. — Bubak, Ingenieur und Dampfkessel-Inspector, Triest. — Hausner, Müller, Weißlitz, Schrantz, Tallian, Stößel und Denes, Kflte., Wien. — Weimersheimer, Kfm., Ichenhausen. — Giovanni, Kfm., Battistella. — Fischl, Kfm., Prag. — von der Porter, Kfm., Budapest. — Borth, Kfm., Bern. — Figatner, Kfm., Fiume. — Slawik, k. und k. Major, Graz. — Freund, Kfm., Saaz.

Lottoziehung vom 4. Mai.

Brünn: 56 24 21 18 30.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
5	2 U. N.	735·5	16·4	S. mäßig	bewölkt	
	9 » Ab.	736·3	11·6	N. schwach	heiter	
6.	7 U. Mg.	736·3	7·6	NO. mäßig	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13·0°, um 0·3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, und 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen pr. Hektolit.	14	—	15	50	Butter pr. Kilo . .	—	84	—	—
Korn »	9	50	10	50	Eier pr. Stück . .	—	2	—	—
Gerste »	8	—	8	—	Milch pr. Liter . .	—	10	—	—
Hafer »	7	80	7	80	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—	Kalbfleisch »	—	62	—	—
Heiden »	10	—	10	—	Schweinefleisch »	—	68	—	—
Hirse »	8	50	7	50	Schöpsenfleisch »	—	40	—	—
Kukuruz »	7	50	7	50	Hähndel pr. Stück	—	45	—	—
Erdäpfel »	3	80	—	—	Tauben »		18	—	—
Linsen »	12	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1	78	—	—
Erbsen »	12	—	—	—	Stroh » . .	1	60	—	—
Fisolen »	10	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	6	30	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	94	—	—	— weiches, »	4	60	—	—
Schweineschmalz »	—	70	—	—	Wein, roth., pr. Hktl.	—	—	24	—
Speck, frisch »	—	66	—	—	— weißer, »	—	—	30	—
— geräuchert »	—	72	—	—					

Schöne Wohnung.

Im Hause Franciscanergasse Nr. 6 ist eine schöne Wohnung im II. Stock, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, mit 1. August zu vermieten. Näheres dort im Gasthause «Pri Štefanu». (1719) 6—4

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit unserer Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Maria Košir

für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die gespendeten Kränze sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Gemeindevorstande Herrn Franz Kauschegg und den Gemeinde-Ausschussmitgliedern, der löbl. freiwilligen Feuerwehr von Unterschischka und der löbl. Citalnica unsern innigsten Dank.

Unterschischka am 4. Mai 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von

Melousine-Gesichtssalbe. (1207) 6

Preis: 1 Tiegel 35 kr.

Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 kr.

Allein-Depôt:

„Mariahilf"-Apotheke des M. Leustek

Laibach, Resselstrasse Nr. 1

neben der Fleischhauerbrücke.

Telephon Nr. 68.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Herrn

Albin Auer

für die Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte des so früh Dahingeschiedenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus,

Laibach am 5. Mai 1898.

August und Katharina Auer.

Laura Trtnik, geb. **Baronin Gruschreiber, Dr. Carl Trtnik,** suppl. Professor an der Staats-Realschule in Triest, **Josefine Bien von Guldenau,** geb. Trtnik, **Hans Trtnik,** stud. iur., **Marie** und **Ludwig Trtnik, Franz Trtnik,** landschaftlicher Controlor, **Baron Eduard Gruschreiber, Hugo Bien, Edler v. Guldenau,** Gutsbesitzer in Fraßlau, geben im eigenen, wie im Namen ihrer Verwandten die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters, des Herrn

Carl Trtnik

k. k. Landesgerichtsrathes und Leiters des Bezirksgerichtes in Franz, Ehrenbürgers der Gemeinden Fraßlau, Gomilsko und Heilenstein ꝛc. ꝛc.

welcher Mittwoch, den 4. Mai 1898, um 7 Uhr abends, nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 51 Jahren selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis des theuren Verblichenen findet Freitag, den 6. Mai, um halb 5 Uhr nachmittags nach dem hiesigen Friedhofe statt.

Die heiligen Seelenmessen werden Samstag, den 7. Mai 1898, um 8 Uhr vormittags in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Franz, den 5. Mai 1898.

Am 1. August l. J.

werden in meinem Hause

zwei Wohnungen frei.

(1755) 2—2

Heinrich Kenda, Rathhausplatz Nr. 17.

Ein Verkaufs-Locale

ist **Petersstrasse Nr. 6** für den **August-Termin zu vermieten.**

Anzufragen in der Papierhandlung daselbst. (1794) 3—1

(1770) Opr. št. C. 140/98 1.

Oklic.

Zoper Antona Mlakarja, posestnika iz Igavasi št. 26, sedaj v Ameriki, bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po Franu Zagarju iz Markovca tožba zaradi 500 gld. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na

12. maja 1898,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženčevih se postavlja za skrbnika gospod Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ložu, dné 24. aprila 1898

Eine

ebenerdige Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, allem Zugehör und Gartenbenützung, ist für den **August-Termin** zu vermieten. (1796)

Anzufragen: **Quergasse Nr. 6, I. Stock.**

Eine freundliche, luftige

Wohnung

mit zwei Zimmern sammt Zugehör, ist in der **Resselstrasse Nr. 26** mit **erstem August** zu vergeben. (1795) 3—1

Anzufragen dortselbst.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern sammt Zugehör, ist per **August-Termin zu vermieten.** Näheres: **Deutsche Gasse 2, Parterre links.** (1791) 3—1

Ein

Verkaufs-Locale

auf gutem Posten, mit schöner Auslage,

Mietzins 1000 bis 2000 fl.

wird gesucht.

Anträge **bis 7. d. M. mittags** an die Administration dieser Zeitung. (1797)

Concurswarenlager-Verkauf.

Infolge Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses wird das And. Krakersche Concurswarenlager **in Gottschee am 15. Mai l. J.** im Offertwege an den Meistbietenden verkauft. (1790)

Die Offerte sind an den Herrn Concursmasseverwalter Johann Verderber in Gottschee zu richten.

Frauenortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines.

Einladung

zur

Hauptversammlung der Mitglieder

welche

Donnerstag, den 12. Mai 1898, um 4 Uhr nachmittags im blauen Zimmer des Casino, I. Stock,

stattfindet.

Tagesordnung:

1.) Thätigkeitsbericht. 2.) Cassabericht. 3.) Neuwahl des Vorstandes. 4.) Wahl einer Delegierten zur Hauptversammlung. 5.) Allfällige Anträge der Mitglieder.

Laibach, 6. Mai 1898.

Der Vorstand der Frauenortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines.

(1789) 2—1

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	102·10	102·30
in Noten verz. Februar-August	102·—	102·20
„ Silber verz. Jänner-Juli	101·80	102·—
„ „ April-October	101·85	102·05
1854er 4% Staatslose 250 fl.	163·50	164·50
1860er 5% „ ganze 500 fl.	142·70	143·50
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	160·—	161·—
1864er Staatslose . . 100 fl.	197·—	198·—
dto. „ . . 50 fl.	197·—	198·—
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	149·—	150·—
5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	121·20	121·40
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101·90	102·10
dto. dto. per Ultimo . .	101·90	102·10
3½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom. . .	92·20	92·40
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	120·—	120·75
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½%	128·15	129·15
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	99·45	100·45
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	100·—	100·70
Zu. Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück .	253·—	254·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%	232·—	233·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	—·—	—·—
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	211·65	212·65

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St.	117·—	117·40
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120·40	121·40
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	100·—	100·90
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	99·15	100·15
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·35	100·35
Ung. Goldrente 4% per Casse	120·80	121·—
dto. dto. per Ultimo	120·80	121·—
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·15	99·35
4% dto. dto. per Ultimo	99·15	99·35
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	119·30	120·30
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	100·—	101·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	120·25	121·25
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·35	101·35
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	161·—	162·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	161·—	162·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	139·25	140·25
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	97·10	98·10
4% kroatische und slavonische	97·75	98·75
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	129·50	130·25
dto. -Anleihe 1878	109·—	—·—
Anlehen der Stadt Görz	112·50	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·—	104·90
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	126·50	127·50
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	169·50	170·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·60	101·—
4% Krainer Landes-Anlehen	99·—	99·90

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Boden. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·70	99·60
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	120·50	121·50
dto. dto. 3% II. Em.	—·—	—·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·80	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4%	100·40	101·40
dto. dto. 50jähr. „ 4%	100·40	101·40
Sparcasse, 1. öst., 50 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101·—	102·—
Oesterr. Nordwestbahn	111·—	111·90
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	219·—	—·—
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	182·65	183·65
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	126·40	127·40
Ung.-galiz. Bahn	108·70	109·70
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	157·25	158·25
Bankverein, Wiener, 100 fl.	268·50	269·50
Boden.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	466·—	468·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	356·50	357·25
dto. dto. per Ultimo Septbr.	357·35	357·85
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	383·50	384·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	222·—	223·—
Escompte-Ges., Nördöst., 500 fl.	755·—	760·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	266·—	269·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	84·—	85·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	228·75	229·25
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	914·—	916·—
Unionbank 200 fl.	297·—	297·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	175·—	176·—

Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1695	1705
Böhm. Nordbahn 150 fl.	260·—	260·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1735	1745
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	603·—	606·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	473·—	475·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	73·—	75·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3510·	3520·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	296·—	297·
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	428·—	430·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	249 75	250·50
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	262·50	263·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	94 60	95·
Staatseisenbahn 200 fl. S.	358 25	358·75
Südbahn 200 fl. S.	71·25	72·—
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	207·50	208 50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	510·—	512·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	126·50	128·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	210·50	212·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	211·50	212·50
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	115·—	116·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	87·25	88 25
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	131·50	133·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	99·—	101·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	147·—	149·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	165·55	166 05
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	736·—	740·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	605·—	610·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	215·—	216·—
„Steyrermühl", Papierf. u. B.-G.	170·—	172 50

	Geld	Ware
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	180·—	181·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	314·50	316·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	591·—	595·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	109 75	110 75
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	348·—	348 50
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	6·50	7·—
Creditlose 100 fl.	200·—	202·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	65·—	65·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	170·—	174·—
Ofener Lose 40 fl.	67·70	68·80
Palffy-Lose 40 fl. CM.	66·25	67·25
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	20·—	21·—
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·40	11·—
Rudolph-Lose 10 fl.	27·—	29·—
Salm-Lose 40 fl. CM.	83·50	84·50
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	79·50	80·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	59·—	62·—
Gewinnsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	17·25	18·25
dto. dto. II. Em. 1889	—·—	—·—
Laibacher Lose	22·75	23·50
Devisen.		
Amsterdam	99·80	99·90
Deutsche Plätze	58 80	58·90
London	120·75	120·85
Paris	47·67½	47·72½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·70	5·72
20-Francs-Stücke	9·54½	9·56
Deutsche Reichsbanknoten	58·80	58·85
Italienische Banknoten	44 60	44 60
Papier-Rubel	1·97½	1·98

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 102.

Freitag den 6. Mai 1898.

(1767) Z. 11.195.

Kundmachung.

Mit Bezug auf die hieramtliche Kundmachung vom 5. April 1898, Z. 8995, verlautbart in der «Laibacher Zeitung» sub Nr. 87, 93, 94, betreffend die Verpachtung der Jagdbarkeiten in Gemeinden des politischen Bezirkes Adelsberg, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass

1. am 11. Mai 1898, um 9 Uhr vormittags, in der Gemeindekanzlei in Senosetsch die Jagdbarkeit in der Ortsgemeinde Hrenovic nur für die ganze Ortsgemeinde und nicht eventuell gruppenweise nach den angeführten Catastralgemeinden verpachtet werden wird;

2.) am 13. Mai 1898, um 9 Uhr vormittags, in der Gemeindekanzlei in Adelsberg die Jagdbarkeit in der Ortsgemeinde Adelsberg für diese ganze Ortsgemeinde, eventuell gruppenweise nach den Catastralgemeinden:

a) Adelsberg, Zagon,
b) Kaltenfeld, Strmca,
c) Hraše, Zalog,
d) Altendorf;

3.) am 14. Mai 1898, um 9 Uhr vormittags, in der Gemeindekanzlei in Wippach auch die der Marktgemeinde Wippach gehörigen in der Ortsgemeinde St. Veit gelegene Eigenjagd zur Verpachtung gelangen wird.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg am 2. Mai 1898.

Št. 11.195.

Razglas.

Z ozirom na tuuradni razglas z dné 5. aprila 1898. l., št. 8995, objavljen v «Laibacher Zeitung» pod št. 87, 93, 94, zadevajoč oddajo lova v zakup v občinah političnega okraja postojinskega, se s tem v splošno vednost naznanja, da se bode v zakup dal:

1.) dné 11. maja 1898. l. ob 9. uri dopoldne, v občinski pisarni v Senožečah lov za občino Hrenovice samo za celo selsko občino, ne pa eventuvalno skupno po navedenih katastralnih občinah;

2.) dné 13. maja 1898. l., ob 9. uri dopoldne v občinski pisarni v Postojini lov za občino postojinsko za celo občino Postojina, eventuvalno skupno po davčnih občinah:

a) Postojina, Zagon,
b) Studeno, Strmca,
c) Hraše, Zalog,
d) Staravas;

3.) dné 14. maja 1898. l., ob 9. uri dopoldne, v občinski pisarni v Vipavi tudi samostojni lov, kateri je last trške občine vipavske in leži v občini St. Vid.

C. kr. okrajno glavarstvo v Postojini, dné 2. maja 1898. l.

(1783) Z. 6647.

Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei in Triest hat mit der Kundmachung vom 30. April 1898, Z. 8268, mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Schweinepest in Krain die Einfuhr von lebenden Schweinen aus den politischen Bezirken Gottschee, Gurkfeld und Tschernembl in Krain in das Küstenland

vom 3. Mai 1898 angefangen

verboten.

Was hiemit verlautbart wird.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 4. Mai 1898.

Št. 6647.

Razglas.

C. kr. namestništvo v Trstu je z razglasom z dné 30. aprila 1898. l., št. 8268, z ozirom na zdanje stanje svinjske kuge na Kranjskem

od 3. maja 1898. l. začenši

prepovedalo na Primorsko uvažati žive prašiče iz kranjskih političnih okrajev Kočevje, Krško in Črnomelj.

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dné 4. maja 1898.

(1782) Z. 6640.

Kundmachung.

Auf Grund des letzten officiellen Thierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo werden zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 27. April 1898, Z. 13.173, die nachstehenden Sperrverfügungen **gegen die Einfuhr von Schafen und Schweinen aus dem Occupationsgebiete nach Krain** erlassen:

Wegen des Bestandes der

1.) **Schafpockenseuche**

gegen die **Einfuhr von Schafen** aus den Bezirken Vlasenica und Srebrenica

2.) **Schweinepest**

gegen die **Einfuhr von Schweinen** aus den Bezirken Zvornik, B. Dubica, Prnjavor und B. Novi.

Aus den übrigen derzeit nicht verseuchten Bezirken des Occupationsgebietes dürfen nur Mastschweine mit einem Lebendgewicht von wenigstens 120 Kilogramm per Eisenbahn nach Krain, und zwar nur in den Consumort Laibach in die gleichnamige Eisenbahnstation der k. k. priv. Südbahn zur sofortigen Schlachtung eingeführt werden. In gleicher Weise ist die Einfuhr von geschlachteten Schweinen in unzertheiltem Zustande nach Krain gestattet.

Diese neuen Verfügungen treten

mit dem 9. Mai 1898

in Kraft und werden an Stelle jener in der Kundmachung vom 10. März 1898, Z. 3737, welche hiermit **außer Wirksamkeit gesetzt wird,** mit dem Beisatze verlautbart, dass Uebertretungen der gegen die obgenannten Bezirke kundgemachten Einfuhrverbote für Schafe, beziehungsweise Schweine, nach dem Reichsgesetze, vom 24. Mai 1882, Nr. 51, geahndet und Transporte, unter welchen auch nur ein an der genannten Seuche krankes Stück einlangen sollte, an die Aufgabsstation zurückgewiesen werden würden.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 4. Mai 1898.

Št. 6640.

Razglas.

Na podstavi zadnjega uradnega izkaza o živinskih kužnih boleznih deželne vlade v Sarajevu se izdajajo vsled razpisa visokega c. kr. ministerstva za notranje stvari z dné 27. aprila 1898. l., št. 13.173, nastopne zaporne odredbe **zoper uvažanje ovác in prašičev iz okupacijskega ozemlja na Kranjsko:**

1.) Zaradi **kužnih ovčjih koz** je prepovedano **uvažati ovce** iz okrajev Srebrenica in Vlasenica;

2.) zaradi **svinjske kuge** je prepovedano **uvažati prašiče** iz okrajev Zvornik, B. Dubica, Prnjavor in B. Novi.

Iz ostalih zdaj neokuženih krajev okupacijskega ozemlja se smejo samo pitani prašiči z živo težo najmanj 120 kilogramov po železnici uvažati na Kranjsko in sicer v konsumni kraj Ljubljana v istoimensko železniško postajo c. kr. priv. južne železnice, če se takoj zakoljejo. Ravno tako je uvažanje zaklanih prašičev na Kranjsko v nerazsekanem stanju dopuščeno.

Te nove odredbe **stopijo v veljavnost z**

9. majem 1898. l.

ter se namesto razglasa z dné 10. marca t. l., št. 3737, ki se **s tem razveljavlja,** razglašajo s pristavkom, da se bodo prestopki zoper zgoraj imenovane okraje razglašenih uvoznih prepovedi za ovce, oziroma za prašiče, kaznovali po državnem zakonu z dné 24. maja 1882. l., št. 51, transporti pa, če bi ž njimi došlo tudi samo eno za omenjeno kugo obolelo živinče, zavrnili na oddajno postajo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dné 4. maja 1898.

Anzeigeblatt.

(1737) Opr. št. C. 99/98 1.

Oklic.

Zoper zamrlo Katarino Uslakar, oziroma njene pravne dediče in naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranji po Alešu Bergantu iz Šenčurja, zastopanem po dr. Prevcu v Kranji, tožba zaradi dovolitve dvignenja deposita v svoti 120 gld. 75 kr. Na podstavi tožbe določil se je v to svrho v ustno sporno razpravo narok na

1. junija 1898,

ob 8. uri dopoldne, pri tem sodišči.

V obrambo pravic toženccev se postavlja za skrbnika gospod Matevž Barle na Luži. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se oni ali ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranji, odd. II., dné 9. aprila 1898.

(1709) G. Z. C. 92/98 1.

Edict.

Wider Franz Stare von Bruhanjavas Haus-Nr. 12, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Groß Laschitz von Theresia Stare, Besitzers-Gattin in Bruhanjavas Haus-Nr. 12, wegen 239 fl. 39 kr. s. A. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagsatzung auf den

3. Juni 1898,

vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Franz Stare wird Herr Josef Smodej, k. k. Notar in Groß Laschitz, zum Curator bestellt. Dieser Curator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtssache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

K. k. Bezirksgericht Groß-Laschitz am 27. April 1898.

Wichtig für

Gastwirte und Weintrinker!

Ausgezeichnete küstenländische, echte **Natur-Weiss-Weine,** meist Eigenbau, **19 fl. per Hektoliter,** in Gebinden von 60 Liter an versendbar. Ein Versuch, um sich zu überzeugen.

Giocondo Petris,

Pola, Istrien. (1787) 5-1